

Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monatsbezugpreis: 1.00 RM, Halbjahres 5.00 RM, bei Abrechnung im Stadtgebiet 2.06 RM, im Landgebiet 2.10 RM, Wochenblätter 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreis: 1 mm Höhe einseitig (= 46 mm breit) 8 Pfg., im Textfeld (= 72 mm breit) 20 Pfg.



Redaktionsrat: A. H. R. Kuchel u. Vermittlung 20 Pfg. Sonderbeleg. — Postfach 2888. Stabschef Frankenberg Nr. 220. Fernspr. 345. — Druckanstalt: Tagesblatt Frankenberg. Das Frankenberg-Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats für die Höhe und des Bürgermeisters der Stadt Frankenberg beiderseits bestimmte Blatt.

Nr. 121

Wittwoch, 27. Mai 1942

101. Jahrgang

Kampf und Ende der „Bismarck“

Der Sieg über die „Goed“ — Untergang mit wehender Flagge

Unter den verschiedenen Kapiteln des großen Krieges, denen man in erster Linie — sei es im hohen Norden bei Narvik, oder sei es in der „Blut der ersten“ Wüste oder im sibirischen Winter der Ostfront — den Charakter eines Heldentums beimisst, wird der Kampf und der Untergang des Schlachtschiffes „Bismarck“ immer seinen Ehrenplatz behaupten. Am 27. Mai ist ein Jahr vergangen, seitdem dieses stolze deutsche Kriegsschiff im Kampf gegen eine ungeheure englische Uebermacht mit wehender Flagge in den Wellen des Atlantik versank, nachdem es wenige Tage zuvor das größte Schlachtschiff der Welt, den englischen Panzerschiff „Goed“ in einem Artilleriegefecht von nur fünf Minuten Dauer vernichtet hatte. Der Plan zur Entsendung des Schlachtschiffes „Bismarck“ und des schweren Kreuzers „Prinz Eugen“ in den Atlantischen Ozean beruhte auf der Beobachtung, daß die Engländer dazu übergingen, ihre eigenen Geleitschiffe durch schwere Kriegsschiffe schützen zu lassen. Ein Vorstoß gegen die englischen Handelswege im Atlantischen Ozean mußte also auch dann Aussicht auf Erfolg bieten, wenn diese Geleitschiffe von einem englischen Schlachtschiff begleitet waren.

Auf Grund dieser Ueberlegung ließ der Flottenchef Admiral Dönitz in der Nacht vom 21. zum 22. Mai mit der „Bismarck“ und dem „Prinz Eugen“ von der norwegischen Küste aus, für den Durchbruch zum Atlantik wurde der Weg zwischen Island und Grönland gewählt. Am 24. Mai früh wurde westlich von Island der englische Panzerschiff „Goed“ gesichtet und nach sehr kurzem Gefecht durchschlug eine Panzergranate die „Bismarck“ den Seitenpanzer der „Goed“, explodierte in der Munitionskammer und rief dieses größte Kriegsschiff der Welt mit seinen 42.100 Tonnen und seiner Besatzung von 1341 Mann auseinander, so daß die „Goed“ sofort versank. Im selben Gefecht wurde das englische Schlachtschiff „Prince of Wales“ schwer beschädigt und vertiebt. Die „Bismarck“ hatte in diesem Kampfe ebenfalls einen Treffer erlitten, durch den die Deckplatten angeklappt waren, so daß die Geschwindigkeit des Schiffes etwas herabgesetzt wurde. Der Flottenchef entschloß sich daher den Kreuzer „Prinz Eugen“ zur selbständigen Führung des Kreuzerzuges, und er verjagte selbst, einen Hafen der französischen Küste anzuliefern.

Auf diesem Wege wurde die „Bismarck“ von englischen Flugzeugen und Kriegsfahrzeugen aufgefunden, die nach und nach gewaltige Verstärkungen, darunter vier Schlachtschiffe heranzogen. Der Engländer unternahm den Angriff in erster Linie mit der Luftwaffe, da die britischen Kriegsschiffe sich nicht in die Nähe der „Bismarck“ wagen, die mit ihren schweren Geschützen nach wie vor auf das Genaueste weiter feuerte. Am 26. Mai ebenfalls erzielte ein englischer Flugzeug einen Torpedotreffer, der die „Bismarck“ manövrierunfähig machte. Admiral Dönitz meldete dem Führer in einem Funkgespräch, daß das Schiff bis zur letzten Granate kämpfen würde. Der Entsatz fand weit draußen im Ozean, lediglich 1100 Kilometer von der Küste entfernt statt, und folgten die Luft- und Torpedogruppen solange, bis am 27. Mai vormittags 11 Uhr ein neuer Torpedotreffer das Ende des Schiffes herbeiführte, nachdem vorher noch ein langes Artilleriegefecht mit den feindlichen Schlachtschiffen stattgefunden hatte. 110 Ueberlebende wurden von den Engländern, fünf von deutschen Kriegsschiffen gerettet. Der Name des Schlachtschiffes „Bismarck“, seiner Besatzung und des Admirals Dönitz aber wird für alle Zeiten ein Wahrzeichen an diesen höchsten Einsatz für das Vaterland bleiben.

2 neue Ritterkreuze zum Kriegsverdienstkreuz verliehen

Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Gesandten in Washington, General Dr. Hans Thomsen, für seine besonderen Verdienste als diplomatischer Vertreter des Reiches das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz.

Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Militärattaché in Washington, General der Artillerie Friedrich von Büllinger, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.

Unbedingte Neutralität Argentiniens

Eine Erklärung des Präsidenten Castillo
Der argentinische Präsident Castillo erklärte einem Vertreter der Zeitung „La Nación“, daß Argentinien weiterhin an seinen unbedingten Neutralitäts- und Friedenswillen festhalten werde. Castillo sagte weiter, daß Argentiniens Neutralität nicht nur das Land selbst betreffe, sondern auch den ganzen amerikanischen Kontinent zum Ruhen gereichen werde.

Der Einfesselungsring weiter verengt

Sowjetische Entlastungsangriffe gescheitert — Wirksame Tätigkeit der deutschen Luftwaffe

Beachtliche Erfolge auch im mittleren Frontabschnitt

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen südlich von Charkow weiter mitteilt, griffen die deutschen und verbündeten Truppen am Montag die eingeschlossenen drei bolschewistischen Armeen konzentrisch an, so daß der Einfesselungsring weiter verengt werden konnte.

Die auf engem Raum zusammengedrängten Bolschewisten unternahmen im Verlauf des 25. mehrere Versuche mit kleineren Kräften, unterstützt von zahlreichen Panzern und starkem Artilleriefeuer, auszubringen. Gleichzeitig griff der Feind zur Entlastung seiner eingeschlossenen Truppen von außen her an. An beiden Stellen der Front wurden die Angriffe in harten Kämpfen unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgelehnt und dabei ist in eine Ostfront eingedrungen feindliche Panzer vernichtet. Auch nordwärts von Charkow führte der Feind wiederholte Entlastungsangriffe, die jedoch unter hohen blutigen Verlusten für die Bolschewisten abgelehnt wurden.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kampfhandlungen des Heeres durch wirksame Angriffe auf größere feindliche Truppenansammlungen, Panzerkolonnen und Fahrzeugkolonnen, während feindliche Kavallerie durch Bekämpfung mit Bomben starke Ausschälle hatte. Durch Bombardierung von Beschießstellen des Feindes hatten die Bolschewisten große Verluste an Menschen und Panzern. Die deutschen Jagdfliegerverbände sicherten den Luftraum über dem Donzgebiet und schossen nach bisherigen Meldungen bei nur einem eigenen Verlust 23 bolschewistische Flugzeuge ab.

Im mittleren Frontabschnitt brachen, wie in Ergänzung des Berichtes des Oberkommandos der Wehr-

macht mitgeteilt wird, deutsche drückende Angriffe beachtliche Erfolge. Im weiteren Verlauf der bereits am Montag gemeldeten deutschen Operationen wurde der Feind erneut aus seinen Stellungen gemornt und weiter zurückgedrängt. Die deutschen Truppen stießen dem wehenden Feind nach und nahmen weitere 17 Ortschaften in Besitz, so daß in zwei Kampftagen 47 Ortschaften von der bolschewistischen Unterdrückung befreit werden konnten. Eine Brückenkopfstellung, die in erfolgreichen Kämpfen erweitert wurde, schuf die Voraussetzung für eine weitere glückliche Entloftung des Gebietes von der feindlichen Besatzung. Die Sicherung des genannten Gebietes von zersprengten feindlichen Kräften ist noch im Gange.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kämpfe im mittleren Frontabschnitt durch Bombardierung der feindlichen Nachschubverbindungen. Insbesondere wurden die Eisenbahnstrecken durch deutsche Kampfflugzeuge mit Bomben aller Kaliber wirksam bekämpft. Ferner mit Reizgasmaterial und Truppen voll beladene Züge sowie Bahndörfer und Bahnhöfeanlagen wurden schwer beschädigt. Eine zum Schutz eines wichtigen Bahnhofsunterpunktes eingesetzte feindliche Flakbatterie wurde durch Bombentreffer vernichtet.

Bolschewistisches Versorgungslager als Bombenziele

Neue Luftangriffe auf Sewastopol

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erzielten am Montag deutsche Kampfflugzeuge bei der Bekämpfung der bolschewistischen Eisenbahnverbindungen im mittleren Abschnitt der Ostfront Bombentreffer in vier Bahnhöfen. Die Bolschewisten wurden mehrfach bei Ausladungen übertrifft und fünf Güterzüge

schwer beschädigt. Eine zum Schutz der Ausladungen aufgefahrene Flakbatterie wurde zum Schweigen gezwungen. Im nördlichen Abschnitt richteten sich stärkere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen die feindlichen Stellungen nordwärts des „Amnes“. Zahlreiche Lastkraftwagen, die zwischen den feindlichen Stützpunkten zum Transport von Kriegsgut und Truppen eingesetzt waren, wurden zerstört. Bei einem Angriff auf ein feindliches Versorgungslager wurden vier Lagerhallen in Brand gesetzt.

Ein härterer Verband deutscher Kampfflugzeuge griff am Montag erneut militärische Ziele der Festung Sewastopol mit Bomben schwerer Kalibers an. In den Werftanlagen sowie in den Kasernen wurden Bombenschläge beobachtet. An mehreren Stellen entstanden heftige Brände. Ein feindlicher Jäger wurde abgeschossen.

Britische Wüstenflugplätze mit Bomben belegt

Zwei Seiten im Luftkampf abgeschossen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden am Abend des 25. Mai in Nordafrika deutsche Wüstenflugplätze und ein Zeltlager durch deutsche Kampfflugzeuge vom Kaliber 30. 88 Wirkungswert mit Bomben schwerer Kaliber belegt. Mehrere am Boden abgestellte feindliche Flugzeuge wurden durch Splitterwirkung zerstört. Zwei feindliche Kampfflugzeuge wurden mit Bomben angegriffen und anschließend in Nordafrika bekämpft. Die deutschen Kampfflugzeuge beobachteten beim Abflug große Brände auf einem der angegriffenen Flugplätze. Ostwärts Trini schossen deutsche Jäger zwei britische Jäger vom Kaliber Curtiss ab.

Lebhafte Spähtruppentätigkeit in der Cyrenaika

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Cyrenaika lebhaft Spähtruppentätigkeit. Wir schlagen feindliche Streifen zurück und besetzen einige Gefangene ein.

Unsere Flieger erzielten in einer Reihe heftiger Luftkämpfe weitere glänzende Erfolge und vernichteten ohne eigene Verluste neun englische Flugzeuge.

Die Ziele von Mica bba wurden von unseren Bomben getroffen, die von feindlichen Jagern angegriffen wurden. Unsere Bomber schossen zwei Spitfires ab, während vier weitere englische Maschinen durch die begleitenden Jäger zum Abflug gezwungen wurden. Alle unsere Flugzeuge kehrten — wenn auch mit Treffern und Bewundeten an Bord — zu ihren Stützpunkten zurück.

Einer unserer Geleitschiffe wurde im Mittelmeer von Unterwasser- und Luftseits ohne Erfolg angegriffen. Von der Abwehr der Geleitschiffe getroffen führte ein britisches Flugzeug ein englische Flugzeuge in der Umgebung von Messina, zwischen San Raineri und Giardino Amore einige Bomben abgeworfen. Es wurden leichte Schäden angerichtet.

Großer Judenkongress in Moskau

Vor aller Welt wird offenbar: Stalin und Judentum unter einer Decke

Die Moskauer von Stalin benehrt

Am 25. Mai hat nach einer Meldung der „Loh“ in Moskau eine Judenversammlung, das zweite Meeting von Vertretern des jüdischen Volkes, stattgefunden, auf der eine große Anzahl jüdischer Juden zu Worte kamen. Bombastisch verkündete Redensarten, verkündete wie alles, was aus jüdischer Munde kommt, waren die Reden, die hier gehalten wurden. Es war eine groteske Szene, die von diesen Moskauer hier in aller Öffentlichkeit aufgeführt wurde.

Auf der Tribüne erschien zuerst der jüdische Dichter und Dramaturg Aaron Kusmirrow, ein „Krieger der Sowjet-Armee“. „Ich komme von der Front“, so erzählte er, „wo die heldenhafte Sowjetarmee mit dem Feind den jüdischen Untertan von der sowjetischen Erde ausleert“. Ob Aaron Kusmirrow dabei an die Schladens von Kerisch und Charkow gedacht hat, ist zu bezweifeln.

Nach ihm trat aus Mikrophon der jüdische Literat, Kritiker und Publizist Schahno Epstein, verantwortlicher Sekretär des jüdischen-antifaschistischen Komitees in der Sowjet-Union und Redakteur der jüdischen Zeitung „Einigkeit“. Er schämte sich nicht, zu sagen, was er und seine Kollegen unter tapferen Kämpfen und Helden vertrieben und gab damit den besten Kommentar zu den Ausführungen seines Vorgesetzten. „Hundert und Tausende von Juden“, so sagte er, „leben innerhalb der Sowjetarmee in den Partisanenformationen und sind ausgezeichnet von unserer Regierung mit Orden und Medaillen. Viele von ihnen haben sich die allerhöchste Auszeichnung der Sowjet-Union verdient. Wahrscheinlich weil sie die sowjetischen Waffen als Postkarte zu vorbildlich betreiben!“

Die „Loh“ berichtet abschließend, daß die Teilnehmer mit „ausgezeichnetster Begeisterung“ eine Begrüßungsbotschaft an den „Chef der Sowjetvolker“, Stalin, richteten! Pathetisch heißt es in dieser Botschaft: „Uns begeistern Sie, unser Feldherr und unser Freund!“

Wenn es noch irgend eines Beweises bedürft hätte, daß Bolschewismus und Judentum eins sind, Stalin aber der Schenke dieses internationalen Judentums, dann hat ihn dieser Kongress erbracht.

Koojeweit feiert die Vertreibung Palästinas an die Juden

Die großen jüdischen, wirtschaftlichen und erzieherischen Entwürfen Palästinas während der letzten zwei Jahrzehnte sind ein Beispiel dafür, was ein freies Volk unter einer Demokratie leisten kann. Mit diesen Worten feierte Präsident Koojeweit am Montag in einer Botschaft an eine jüdische Versammlung die Vertreibung Palästinas durch

den UN-Kongress an die Juden vor zwanzig Jahren. Damals hatte der Kongress beschlossen, Palästina „zur jüdischen Nationalheimat“ zu machen.

Das Koojeweit, der seinen Juden jüdische den Krieg gemächt hat und in ihrem Auftrag führt, in keiner Botschaft kein Wort für die von den Juden in Palästina bedrückten Araber übrig hat, ist verständlich. Von einer „Demokratie“ zu sprechen, ist heuchlerisch, denn auch Herrn Koojeweit dürfen die Terrorakte und blutigen Erzebe der Juden in Palästina und der dortigen jüdischen-antifaschistischen Mandatsbehörde nur zu bekannt sein.

Somit erwähnt der Reutersbericht aus Washington, der über Koojeweits „Botschaft“ berichtet, lediglich nur noch, daß sich der jüdische Jüngling Chaim Weizmann nicht gerade hoffnungsvoll über die Zukunft seiner Rassenangehörigen geäußert hat. Dem Weizmann ist der Meinung, daß auch im Falle eines militärischen Sieges der Alliierten „keine sofortige Lösung des Problems der Millionen entwurzelter, heimatloser und staatenloser Juden“ möglich sein werde.

Aufruf

zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen!

In dem schweren Ringen des deutschen Volkes um seine Selbstbehauptung haben immer mehr schaffende Hände den Hammer mit dem Gewehr, den Pfing mit der Waffe vertauscht und stehen als edlerer Mann fern von ihren Werkstätten und Aekern im erbitterten Kampf zum Schutze ihrer Heimat. Ihre Arbeitsstätten, an denen sie seit Jahren für den friedlichen Aufbau im nationalsozialistischen Großdeutschland schaffen, sind von Millionen Werttätigen eingenommen worden, die vorher an weniger wichtigen Arbeitsplätzen gestanden hatten. Diese Männer und Frauen brauchen in ihrer neuen Tätigkeit im Frontbereich, in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft viel mehr Kleidungsstücke zum Schutz gegen Wind und Wetter als in den Büros oder als Hausfrauen im eigenen Heim. In fast jeder Haushaltung hängen Kleidungsstücke, die seit Jahren nicht mehr gebraucht und die auch in absehbarer Zeit nicht mehr getragen oder umgearbeitet werden.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, gebt diese noch tragbaren Kleidungsstücke und darüber hinaus alle alten, nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren (z. B. Anzüge, Frauenkleidung, Unterwäsche, Lumpen) zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942. Jeder, der für den deutschen Endsiege seine Arbeitskraft einsetzt, soll an Kleidung das erhalten, was er zur Aufrechterhaltung seiner Arbeitskraft und seiner Gesundheit braucht. Gerade heute im Endkampf um Deutschlands Freiheit muß diese Rohstoffreserve, die bereits in Friedenszeiten regelmäßig erntet und verwertet worden ist, eingesetzt werden. Sie darf nicht in den Haushaltungen vermodern.

Auch dieser Appell, der sich hauptsächlich an die deutschen Hausfrauen richtet, wird die Bereitschaft des ganzen Volkes finden, denn niemals wird das deutsche Volk in seiner Gerechtigkeit erlahmen, wenn es gilt, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlankfräftig zu erhalten. Jede Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 dient unmittelbar oder mittelbar der Front, die unerlässlich steht und unaufhaltbar vorwärtsdrängt. Ihrer Endliege gesichert ist.

Berlin, den 26. Mai 1942.

gez. Walter Funk.

